

So bunt ist Schaumburg

SZ/LZ-Serie zum Thema Migration: Mehr als jeder neunte Schaumburger hat ausländische Wurzeln

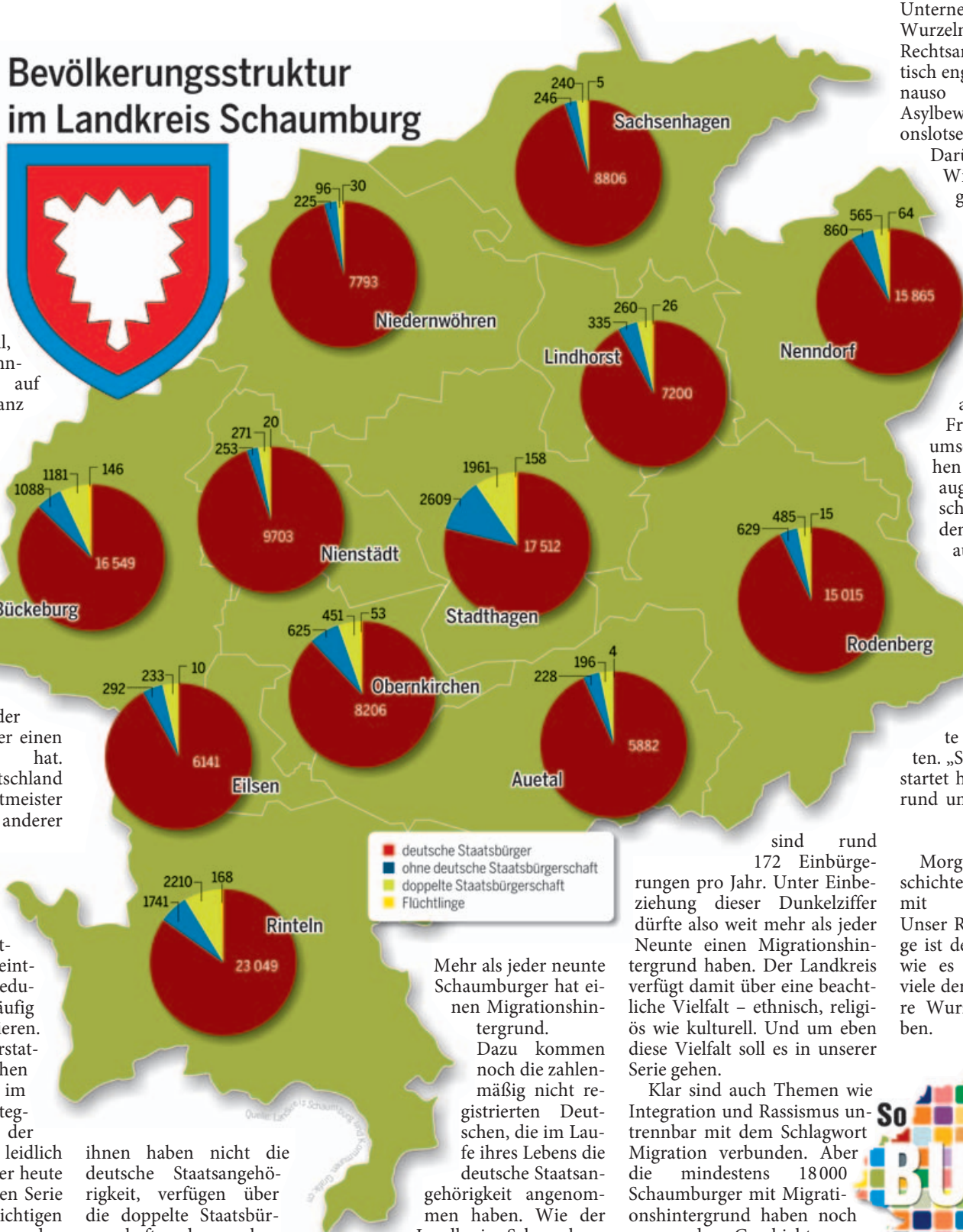
VON PHILIPP KILLMANN

Landkreis. Am Wochenende haben in Bad Nenndorf mehr als 1000 Menschen gegen den Aufmarsch von knapp 200 Neonazis Flagge gezeigt – das Motto: „Bad Nenndorf ist bunt“. Faktisch trifft dieses Motto, das die ethnische wie kulturelle Vielfalt der Menschen in dem Kurort zum Ausdruck bringen soll, nicht nur auf Bad Nenndorf, sondern auch auf Schaumburg sowie ganz Deutschland zu.

Das belegen Zahlen des Statistischen Bundesamts. Demnach hat jeder fünfte Deutsche heute einen Migrationshintergrund. In einigen Lebensbereichen spiegelt sich das bereits wider. Nicht zuletzt in der deutschen Fußballnationalmannschaft, in der sogar jeder vierte Spieler einen Migrationshintergrund hat. Spieler, ohne die Deutschland vermutlich nicht Weltmeister geworden wäre. An anderer Stelle treten Menschen mit Migrationshintergrund indes weit weniger in Erscheinung oder, in Film und Fernsehen etwa, sogar oft auf vermeintlich stereotype Rollen reduziert, die ein falsches, häufig negatives Bild kolportieren. Auch in der Berichterstattung der Medien tauchen Migranten oft lediglich im Zusammenhang mit Integrationsfragen auf, was der Realität allerdings nur leidlich gerecht wird. Mit unserer heute startenden dreimonatigen Serie wollen wir der vielschichtigen Wirklichkeit gerecht werden und zeigen: „So bunt ist Schaumburg“.

In Schaumburg leben derzeit 155.677 Menschen. 17.979 von

Bevölkerungsstruktur im Landkreis Schaumburg



Mehr als jeder neunte Schaumburger hat einen Migrationshintergrund. Dazu kommen noch die zahlenmäßig nicht registrierten Deutschen, die im Laufe ihres Lebens die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben. Wie der Landkreis Schaumburg mitteilt, haben in der Zeit von 2003 bis 2013 1896 Menschen die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen, das

sind rund 172 Einbürgerungen pro Jahr. Unter Einbeziehung dieser Dunkelziffer dürfte also weit mehr als jeder Neunte einen Migrationshintergrund haben. Der Landkreis verfügt damit über eine beachtliche Vielfalt – ethnisch, religiös wie kulturell. Und um eben diese Vielfalt soll es in unserer Serie gehen.

Klar sind auch Themen wie Integration und Rassismus untrennbar mit dem Schlagwort Migration verbunden. Aber die mindestens 18.000 Schaumburger mit Migrationshintergrund haben noch ganz andere Geschichten zu erzählen.

In unserer Serie spüren wir eben diesen Geschichten nach, wollen die erfolgreiche

Unternehmerin mit polnischen Wurzeln, die deutsch-türkische Rechtsanwältin oder den politisch engagierten Migranten genauso porträtieren wie den Asylbewerber oder Integrationslotsen.

Darüber hinaus werden wir Wissenschaftler und Integrationsbeauftragte dazu befragen, wo die Gesellschaft in puncto Migration vor besondere Herausforderungen gestellt wird, inwiefern Integration vielleicht auch an ihre Grenzen stößt und wo Xenophobie, also die Angst vor dem Fremden, in Rassismus umschlägt. Gleichzeitig gehen wir – durchaus auch augenzwinkernd – Klischees und Vorurteile auf den Grund, die es sowohl auf deutscher als auch auf nichtdeutscher Seite gibt. Und in historischen Rückblicken werden wir signifikante Abschnitte der Einwanderungsgeschichte Schaumburgs beleuchten. „So bunt ist Schaumburg“ startet heute mit einem „ABC“ rund ums Thema „Migration“.

► Seite 16

Morgen lesen Sie eine Geschichte über drei Chorleiter mit Migrationshintergrund. Unser Redakteur Dietrich Lange ist der Frage nachgegangen, wie es kommt, dass auffällig viele der hiesigen Chorleiter ihre Wurzeln in Osteuropa haben.



Jobcenter: Fehler im System

Landkreis. Erneut kämpft das Jobcenter Schaumburg mit der Technik: Im Gegensatz zu den anderen regionalen Jobcentern ist die Zahl der Hartz-IV-Empfänger in Schaumburg gestiegen. Schuld soll das Computerprogramm sein, das das Jobcenter nutzt, seit es unter Regie des Landkreises steht. Der Fall erinnert an einen ähnlichen aus dem Jahr 2013. Damals waren Schaumburger Bürgerarbeiter einfach übersehen worden.

Rund 240 Arbeitslose mehr zählte das Jobcenter vergangenen Monat im Vergleich zum Dezember 2013. Bernd Dittmer, Leiter der Behörde, vermutet hinter „einem wesentlichen Teil“ davon die Computerprobleme.

Das ist passiert: Ein Fall im Jobcenter bildet eine Konstellation, die sich unter vielen anderen Gesichtspunkten etwa aus Alter, Geschlecht und Beruf zusammensetzt. Das Computerprogramm hat zum Beispiel den Eintrag „Hausfrau“ als aktuelle Berufstätigkeit gewertet. Ebenfalls nicht als arbeitslos erachtete der Computer Aufstocker, die Arbeitslosengeld von der Agentur für Arbeit und zusätzliche Unterstützung vom Jobcenter erhalten. „Weil sie Leistungen von einer anderen Behörde erhalten, wurden sie vom Programm nicht als Jobcenter-Kunden geführt“, erklärt Jobcenterleiter Dittmer.

Aufgefallen sei das Problem bereits im Dezember vergangenen Jahres. Dittmer und mehrere Mitarbeiter hätten beim Blick auf die Statistik gemerkt: „Das kann nicht stimmen.“ Bemerkte worden sei der Fehler eher zufällig. „Auch, weil die Agentur uns immer zu verstehen gegeben hat, dass unsere Zahlen plausibel seien“, sagt Dittmer. Ab Januar 2014 hätten die Jobcenter-Mitarbeiter gezielt den Fehler im System gesucht. Monat für Monat seien so „neue“ Arbeitslose hinzugekommen. Dittmer hält das Ende der Fahnenstange aber inzwischen für erreicht. Er gehe vom Höchststand der wiederentdeckten Arbeitslosen aus. jcp

AUS DER REGION

Bluttat in Afferde: Haftbefehl gegen Ehemann beantragt

Im Dorf herrscht Fassungslosigkeit nach dem Familiendrama



Trauernde haben Blumen abgelegt und Kerzen entzündet.

VON FRANK NEITZ

Afferde. „Ich bin erschüttert.“ „Eine ganz traurige Angelegenheit.“ „Ganz, ganz schlimm.“ Die Anwohner in Afferde sind tief betroffen. Beim Einkauf, bei Gesprächen unter Nachbarn oder an der Tankstelle gibt es an diesem Montag nur ein Thema: der gewaltsame Tod von Christine A. Die Menschen im Hamelner Ortsteil sind erschüttert von der Gewalttat, die sich keine 24 Stunden zuvor in ihrem Dorf abgespielt hat.

Auf einem Grundstück an der Bundesstraße 1 kam es am Sonntagmittag zu einem Familiendrama, bei dem die 45-jährige Mutter zweier Söhne ums Leben kam, und ihr Ehemann sowie ein 61-jähriger Mann verletzt wurden. Der lebensgefährlich verletzte Erdan A., der Ehemann der Frau, wurde mit

einem Rettungshubschrauber in die Medizinische Hochschule nach Hannover geflogen (wir berichteten).

Trauernde Menschen haben Blumen im schmalen Vorgarten des roten Backsteinhauses abgelegt, stellten brennende Kerzen hinzu. Neben an der Hofeinfahrt haben am Sonntag Ermittler des für Tötungsdelikte zuständigen Fachkommissariats 1 und Spezialisten der Spurensicherung nach Erkenntnissen zum Tathergang des Tötungsdelikts gesucht. Offen war auch das Motiv der Tat.

Nach ersten Informationen der Polizei soll sich das Ehepaar im Juni dieses Jahres getrennt haben. Christine A. sei dann mit den beiden 15 und 17 Jahre alten Söhnen in eine Wohnung im Haus an der Hamelner Straße gezogen, wo es am Sonntag dann zu dem Familiendrama

gekommen ist. Dort soll Erdan A. dem Opfer vermutlich in der Hofeinfahrt aufgelaert und seine Frau sofort körperlich massiv angegriffen haben.

Der Wohnungsvermieter, der sich gerade in seiner Garage aufhielt, wollte der Angegriffenen zur Hilfe kommen. Doch der 61 Jahre alte Mann wurde vom Täter zurückgedrängt und erlitt bei der darauf folgenden Rangelie eine Stichverletzung am Bauch. Zeugen gaben den Ermittlern gegenüber an, der 42-Jährige habe dann auf seine Frau eingeschlagen und mit einem Messer mehrmals in Hals und Oberkörper des Opfers gestochen. Es waren tödliche Stiche – die Frau starb noch am Tatort.

Polizeibeamte, die sofort nach den ersten Meldungen vor Ort waren, konnten in unmittelbarer Nähe den 42-Jährigen

festnehmen. Der Mann hatte sich offenbar kurz zuvor selbst mit dem Messer Verletzungen im Bauchbereich zugefügt. Wie Polizeihauptkommissar Heinz Mikus mitteilt, befindet sich der 61-jährige Wohnungsvermieter nach einer Operation außer Lebensgefahr. Der Zustand von Erdan A. soll allerdings weiterhin kritisch sein. Der Täter befinde sich unter polizeilicher Bewachung in einer hannoverschen Klinik, erklärte Mikus gegenüber unserer Zeitung.

Die beiden Söhne des Paares sollen vom Tathergang nichts gesehen haben, wie die Polizei mitteilt. Verwandte würden sich jetzt um die Brüder kümmern, heißt es.

Die Staatsanwaltschaft Hannover hat am Montag gegen Erdan A. einen Haftbefehl wegen Totschlags beantragt.